

Vorwort zum zweiten Bande.

Die Tabellen des nachstehenden Bandes enthalten — wie bereits im Vorwort zum gesammten Bericht hervor-
gehoben ward¹⁾ — diejenigen Daten, welche die allgemeinen Unterlagen für alle Theile des Berichtes darstellen und in

Schema der Zählkarten.

Haupt- Spec.-	Kranken- buch	des Lazareths zu zu	Lauf. No.		
Vollständige Bezeichnung des Truppentheils:				Komp. Eskadr. Batt.	
Charge, sämmtl. Vor- und Zunamen, Alter:			Wohnort, Kreis:		
Krankheit:			wann und wo erkrankt?		
Verwundung:			wann und wo verwundet?		
Zugangs- Tag:	von der Armee zu?		aus Lazarethen bezieh. welchen?		
Abgangs- Tag:	geheilt gest.	evak.	anderweitige Angabe:	wohin entlassen? evak.?	
				woran gestorben?	
Bemerkungen hinsichtl. der Quellen: Journalblatt, Akten u. s. w.					

Anamnese und Status bei der Aufnahme am	18	Verlauf. Operationen, Komplikationen, bes. Zufälle, Erkrankungen (im Lazar.). Blutung, Gangrän, Septicämie, Pyämie, Erysipel, Nosocomial-Gangrän, Nervenzufälle, Tetanus, Typhus, Ruhr, Lungen-, Rippenfellentzündung, amputirt, reseziert, exartikulirt, Datum.
---	----	--

Auf der Rückseite: Fortsetzung und Status bei der Entlassung sowie Art des Abgangs, Grad der Invalidität. NB. Von dem Vorgezeichneten ist das Nichtzutreffende zu durchstreichen.

den übrigen Bänden gelegentlich in anderer, dem jeweiligen besonderen Bedürfniss entsprechender Zusammenstellung wiederkehren, zum Theil aber erst dort weitere Zerlegung erfahren. Für die Gewinnung dieser Zahlen sind alle irgend in Betracht kommenden Hilfsmittel — amtliche Verlustlisten, anderweitige vorausgegangene Publikationen, Krankenbücher der Lazarethe und der Truppen, Krankenjournal, Todtenregister, Berichte der Feldärzte, Evakuationslisten, Akten der Landwehr-Bezirkskommandos — der Reihe nach in der Weise benutzt worden, dass zunächst der Inhalt der Lazareth-Krankenbücher auf Zählkarten ausgeschrieben wurde, für welche bei allen Kontingenten nebenstehendes, auch in Form und Grösse hier wiedergegebenes Schema in Kraft trat.

Die danach angelegten Zählkarten erfuhren theils an den Centralstellen, theils durch Vermittelung der Korps-Generalärzte und der Sanitäts-Offiziere der Truppen ihre Ergänzung aus den übrigen, oben namhaft gemachten Quellen.

Da somit für jeden Kranken oder Verwundeten mindestens so viele Zählkarten entstanden, als der Zahl der Lazarethe entsprach, in denen er Aufnahme gefunden hatte, so waren allein für die Preussische Armee weit über 1½ Million Zählkarten zu bewältigen.

Die der Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums zu Gebote stehenden Arbeitskräfte reichten für eine derartige Anforderung nicht annähernd aus. Es erging daher seitens des Preussischen Kriegsministeriums an das Königlich Preussische Statistische Bureau das Ersuchen, die Ausscheidung bezw. Verschmelzung der Dubletten, die Ordnung des Materials nach Truppentheilen, Monaten und Krankheiten sowie die weitere Sonderung und Berechnung der Zahlen nach den Andeutungen eines Beauftragten der Militär-Medizinal-Abtheilung vornehmen zu lassen. Das Königlich Statistische Bureau unterzog sich mit Genehmigung Seiner Excellenz des Herrn Ministers des Innern

¹⁾ Vergl. I. Band dieses Berichtes, S. VIII.

bereitwilligst dieser Mühewaltung, ebenso später der Verschmelzung der Werthe für die Preussische Armee mit denjenigen der übrigen Kontingente.

Nachdem auf solche Weise, unter Aufsicht des Dezernten für Medizinal-Statistik im Königlich Preussischen Statistischen Bureau, die grundlegende Berechnung vorgenommen war, erfolgte die endgiltige Durcharbeitung der Zahlen, die Anordnung der Tabellen und die weitere Verwerthung des Zählkarten-Materials für die spezielleren wissenschaftlichen Zwecke in der Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums.

Eben so grosse Sorgfalt wie die Zählung und Gruppierung der durch Wunden und Krankheiten verursachten Verluste erheischte die Beschaffung des Maassstabes, mittels dessen die Grösse dieser Verluste allein gemessen werden kann, d. h. die Berechnung der jeweiligen Stärke der einzelnen Truppenverbände. Die Schwierigkeiten, welche dieser so selbstverständlich und leicht erfüllbar erscheinenden Forderung entgegenstehen, sind schon von Engel¹⁾ auseinandergesetzt. Glücklicherweise fanden sich für diesen Zweck in den auf den Verpflegungsrapporten der Truppen beruhenden Zusammenstellungen der Reichskommission, welche im Jahre 1871 zur Ermittlung der Kriegsleistungen der einzelnen Deutschen Staaten in Berlin zusammengetreten war, die denkbar zuverlässigsten Unterlagen vor, durch welche überdies der bei Weitem mühseligste und umfangreichste Theil des Erforderlichen bereits gethan war. Trotz des Vorhandenseins dieser unschätzbaren Vorarbeit blieben im Winter 1882/83 in der Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums mehrere Hilfsarbeiter Monate hindurch ausschliesslich damit beschäftigt, Kopfstärken in einer der geplanten Anordnung dieses Bandes entsprechenden Weise zu berechnen.

Weil es im Uebrigen bei manchen Krankheits-, Sterblichkeits- und Invaliditätsziffern wünschenswerth bleibt, nicht nur ihr Verhältniss zur Durchschnitts-Kopfstärke, sondern auch zur Gesamtzahl Derjenigen zu kennen, welche während der Dauer des Krieges der mobilen oder immobilen Armee angehört haben, seien an dieser Stelle für die einzelnen Kontingente Angaben dieser Art, desgleichen über die höchste Mobilstärke der Kontingente eingefügt.

A. Gesamtzahl der während des Krieges 1870/71 bei den mobilen und immobilen Deutschen Truppen vorhanden gewesenen Offiziere, Aerzte, Beamte und Mannschaften.²⁾

1. Mobile Armee.

	Am Feldzuge haben Theil genommen, d. h. die Französische Grenze haben überschritten	
	Offiziere, Aerzte und Beamte	Mann- schaften
Preussen und die kleineren Staaten des Norddeutschen Bundes	26 322	847 796
Sachsen	1 102	56 272
Hessen	438	18 676
Summe für den Norddeutschen Bund	27 862	922 744
Bayern	3 842 ³⁾	130 902
Württemberg	823	29 410
Baden	574	30 198
Gesamtsumme	33 101	1 113 254

2. Immobile Truppen.

	In der Heimath haben der Armee an- gehört	
	Offiziere, Aerzte und Beamte	Mann- schaften
Preussen und die kleineren Staaten des Norddeutschen Bundes	7 039	244 595
Sachsen	382	15 363
Hessen	121	8 112
Summe für den Norddeutschen Bund	7 542	268 070
Bayern	1 352	44 004
Württemberg	264	13 060
Baden	161	13 604
Gesamtsumme	9 319	338 738

¹⁾ Engel, Die Verluste der Deutschen Armeen an Offizieren und Mannschaften im Kriege gegen Frankreich 1870 und 1871. Berlin 1872. (S. 283.)

²⁾ Siehe Generalstabswerk II, Anlage 197, S. 865.

³⁾ Ausserdem 797 Civilbeamte.

B. Höchste Mobilstärke der Deutschen Kontingente.

Preussen u. s. w.	726 918 Mann,
Sachsen	44 484 „
Hessen	15 978 „
Summe für den Norddeutschen Bund	787 380 Mann.
Bayern	106 607 „
Württemberg	28 781 „
Baden	26 569 „
Gesamnte Deutsche Feld-Armee	949 337 Mann.

Für die Verluste der Deutschen Heere durch Verwundungen lagen ausser dem oben erwähnten, in seiner Weise mustergiltigen, jedoch bereits 1872 erschienenen, daher noch theilweise unvollständigen Engel'schen Werke die Zusammenstellungen des Generalstabswerkes vor, welche auf umfassenderen amtlichen Unterlagen beruhen, als dem vorgenannten Statistiker seiner Zeit zu Gebote gestanden hatten. Die Angaben dieses Sanitäts-Berichtes weichen hinsichtlich aller auf Verwundungen bezüglichen Verhältnisse von denen des Generalstabswerkes nur in sehr geringfügiger Weise ab. Die kleinen Differenzen erklären sich durch die Verschiedenheit des Anfangstermines der Berechnung,¹⁾ sowie dadurch, dass in diesem Bericht den Verwundungen nicht nur die Schlachtenverluste, sondern alle Verwundungen durch Kriegswaffen,²⁾ also auch die wenigen durch Unglücksfall u. s. w. herbeigeführten, hinzugerechnet sind, weil die Ursache der Verwundung nicht immer mit Sicherheit zu erkennen war. Die Gesamtzahl der an Wunden Gestorbenen wurde nach dem Generalstabswerke als eine feststehende angenommen und die Zahl der auf dem Schlachtfelde Gefallenen in der Weise ermittelt, dass die nachweislich in Lazarethen Gestorbenen von der Gesamtzahl der Todten in Abzug kam. Welche Bedeutung danach der Begriff „gefallen“ in diesem Berichte erhält, ist im Texte dieses Bandes an entsprechender Stelle (S. 97) erörtert. Wo die Hineinziehung der Gefallenen in speziellere Berechnungen wünschenswerth erschien, bot die Fischer'sche Statistik³⁾ mehrfach genügenden Anhalt.

Die in das Generalstabswerk (II. S. 1514) aufgenommenen Zahlen für Todesfälle durch Krankheiten stimmen mit den durch Engel ermittelten überein, sind daher etwas kleiner als die in den Tabellen dieses Bandes mitgetheilten, welche sich auf einen etwas längeren Zeitraum⁴⁾ beziehen.

Während im Uebrigen durch das Generalstabswerk und die Engel'sche Statistik die Verwundungen sowohl als die durch Wunden und Krankheiten verursachten Todesfälle im Wesentlichen bereits bekannt waren, wenn letztere auch durch den Sanitäts-Bericht eine sehr viel weitergehende Detaillirung erhalten, erfährt das über den Deutsch-Französischen Krieg veröffentlichte Material durch die in den Tabellen dieses Bandes zum ersten Mal zusammengestellten Erkrankungsziffern eine völlig neue und wesentliche Bereicherung. Der Anordnung dieser Ziffern wurde nach Möglichkeit das seit dem 1. April 1873 für die Friedens-Armee gültige Rappportschema zu Grunde gelegt,⁵⁾ jedoch in der Weise, dass nur die Krankheitsgruppen desselben sämmtlich beibehalten, innerhalb dieser aber nur wenige einzelne, vorzugsweise wichtige und wohl charakterisirte Krankheitsformen besonders aufgeführt sind. Entscheidend für die Annahme dieses Verfahrens war die Erwägung, dass eine Statistik nicht grössere Genauigkeit anstreben soll als das zu Grunde liegende Material rechtfertigt. Es war nichts Seltenes, dass für einen Kranken so viele Diagnosen zur Auswahl standen, als Zählkarten über denselben vorlagen, d. h. als der Zahl der Lazarethe entsprach, welche er passirt hatte. Statistisch liegt der Hauptvorthail der Gruppenzusammenfassung gerade darin, dass auch bei abweichender Benennung des Krankheitszustandes der Betreffende meist in derselben Gruppe verbleibt. Bei der gewählten Anordnung, welche diesem Umstande Rechnung trägt, ist daher ein hoher Grad von Sicherheit dafür vorhanden, dass die mitgetheilten

¹⁾ Die Listen des Generalstabswerkes enthalten nicht die im Juli 1870 Verwundeten.

²⁾ Andere, nicht durch Kriegswaffen hervorgerufene Beschädigungen sind in den Tabellen dieses Bandes in der Rubrik „Mechanische Verletzungen“ verrechnet.

³⁾ G. Fischer, Statistik der in dem Kriege 1870/71 im Preussischen Heere und in den mit demselben im engeren Verbande gestandenen Norddeutschen Bundes-Kontingenten vorgekommenen Verwundungen und Tödtungen. Berlin 1876.

⁴⁾ Vergl. S. 169 dieses Bandes, rechte Spalte, Anmerkung 1.

⁵⁾ Vergl. hierzu Vorbemerkung zum Text dieses Bandes, S. 4.

Ziffern der Wahrheit sehr nahe kommen, was während der Ausarbeitung aller Theile des Berichtes beständig darin sich zeigte, dass auch geringfügigere Vorkommnisse sich regelmässig in den betreffenden Krankenziffern ausgeprägt fanden. Diese Zuverlässigkeit hätte genau in dem Maasse abgenommen, als weitergehende Detaillirung bevorzugt worden wäre, welche somit nur den Schein wissenschaftlicherer Behandlung für sich gehabt hätte.

Jeder in Zugang Gekommene ist — selbstverständlich so weit es sich nicht um Neu-Aufnahme desselben Mannes handelte — nur einmal gezählt, somit nur in einer Rubrik verrechnet. Verwundete, welche im Lazareth (z. B. an Ruhr oder Typhus) erkrankten, sind demgemäss nur unter den Verwundeten, Kranke mit mehrfachen Leiden nur in derjenigen Gruppe aufgeführt, zu welcher sie nach ihrer ursprünglichen oder hauptsächlichsten Affektion gehören. Die Zahlen jeder Rubrik beziehen sich daher lediglich auf Diejenigen, welche wegen der betreffenden Erkrankungsform den Lazarethen zuzugingen. Wie oft ausserdem Verwundete während ihres Lazarethaufenthaltes von inneren Krankheiten befallen wurden, ist im speziellen Theile des III. Bandes dieses Berichtes kenntlich gemacht; ebenso finden sich im VI. und VII. Bande einige Mittheilungen über die Häufigkeit des Hinzutretens anderer Affektionen zu dem ursprünglichen Leiden Erkrankter.

Hinsichtlich der Zählung der Verwundeten einerseits, der Erkrankten andererseits musste ein verschiedener Grundsatz Platz greifen. Bei ersteren war es, wenn nicht durch Abweichung von den Angaben früher erschienener Werke Verwirrung gestiftet und die unmittelbare Vergleichbarkeit mit den Verlusten in anderen Kriegen aufgehoben werden sollte, unerlässlich, in der allgemeinen Statistik überall alle Verwundete (also auch die Gefallenen und die wegen Geringfügigkeit der Verletzung bei der Truppe Verbliebenen)¹⁾ aufzuführen; von den Erkrankten hingegen sind ausschliesslich die Lazarethkranken berücksichtigt, weil nur für diese ein so zuverlässiges Material, wie oben angedeutet, zu gewinnen war. Das daraus sich ergebende Maass von Vergleichsfähigkeit der Zahlen unter einander ist im Text dieses Bandes (S. 113 ff.) näher erörtert; ebendasselbst haben die Tabellen der Lazarethkranken durch einige Angaben über die bei der Truppe behandelten Revierkranken ihre Ergänzung erfahren.

Die weitere Zergliederung der Verwundungsziffern im Hinblick auf chirurgische Bedürfnisse blieb dem III., diejenige der auf Seuchen und wichtigere Nervenkrankheiten bezüglichen dem VI. bzw. VII. Bande dieses Berichtes vorbehalten. Dementsprechend beschäftigt sich auch der Text dieses (II.) Bandes, soweit er sich auf die Deutschen Heere bezieht, lediglich mit einigen allgemeinstatistischen, die Heeresmorbidity und Mortalität betreffenden Fragen unter Ausschluss aller das klinische Gebiet berührender Gesichtspunkte.

Für alle einem Armeekorpsverbande zugehörigen Truppentheile ist das Armeekorps als diejenige Einheit angenommen worden, auf welche die Krankenziffern monatsweise bezogen sind. Die dabei sowohl als bei den auf einzelne Armeen bezüglichen Tabellen zur Anwendung gekommenen Prinzipien und die Gründe für die ausnahmsweise Zerlegung des IX. und XI. Armeekorps in Divisionen finden sich in der Vorbemerkung zum Texte dieses Bandes (S. 4 und 5) mitgetheilt.

Während die Detaillirung der Zahlen in der oben auseinandergesetzten Weise beschränkt ward, ist in ausgedehntester Weise dafür Sorge getragen, eine unmittelbare Vergleichung und bequeme weitere wissenschaftliche Verwerthung der mitgetheilten Daten durch Umsatz der absoluten Zahlen in Verhältnisszahlen zu ermöglichen. Grundsätzlich sind dabei überall die einzelnen Krankheitsgruppen und Krankheitsformen sowohl auf die Kopfstärke als auf die Gesamtmorbidity bezogen; die Gründe dafür haben im Text dieses Bandes (S. 46 bis 48) ausführliche Darlegung erhalten. Der Kürze halber ist im Text dieses Bandes die Beziehung auf die Kopfstärke überall durch ein K., die Beziehung auf die Gesamtmorbidity durch ein M. hinter dem Verhältnisszeichen angedeutet, z. B. $3\frac{0}{0}$ K. = 3 auf Tausend der Kopfstärke, $6\frac{0}{0}$ M. = 6 auf Tausend der Gesamtmorbidity.

Für die Beurtheilung der Morbidity und für alle weiteren daran sich knüpfenden Betrachtungen ist es meist von entscheidender Wichtigkeit zu wissen, auf welchem Theile des Kriegsschauplatzes irgend ein Truppentheil zu irgend einer Zeit sich aufgehalten hat. Diesem Zwecke dienen zunächst die Spalten 37 und 38 in Tabelle 53 sowie Tabelle 54. Hat man in letzteren sich darüber unterrichtet, welchem Armeekorps bzw. welcher Division der einzelne Truppentheil angehörte, so gewährt die Spalte 24 in den Tabellen 75 bis 108 weiteren Anhalt; zugleich ergibt sich aus dieser

¹⁾ Die Gesamtzahl dieser Kategorie siehe in Tabelle 171.

Rubrik die für Morbiditätsverhältnisse gleichfalls wesentliche Kenntniss, an welchen grösseren Kriegsaktionen der betreffende Truppenverband betheiligt war. Für die Zeit nach dem 1. Februar 1871 enthält eben jene Rubrik die hauptsächlichsten Ortsangaben. Der jeweilige Aufenthalt des Armeekorps bzw. der Division während der eigentlichen Kriegsperiode (also bis zum 1. Februar 1871) wird nach jener vorläufigen Orientirung durch die Tabellen am zweckmässigsten auf der diesem Berichte beigegebenen (im Buchhandel seit längerer Zeit vergriffenen) Marschrouten-Karte verfolgt, welche sich bei Bearbeitung aller Theile des Berichtes als so unentbehrlich erwiesen hat, dass, wenn sie nicht vorhanden gewesen wäre, irgend etwas annähernd Aehnliches geradezu hätte angefertigt werden müssen. Da angenommen werden darf, dass bei weiterer Benutzung des Berichtes ein derartiges Bedürfniss ebenfalls vielfach hervortreten wird, hat die Militär-Medizinal-Abtheilung des Preussischen Kriegsministeriums von der bereitwillig erteilten Erlaubniss des Verfassers, diese Karte reproduziren und dem Berichte beigegeben zu dürfen, gern und dankbar Gebrauch gemacht.

Der Zeitraum, welchen die Zahlenangaben des Sanitäts-Berichtes umfassen, erstreckt sich vom Tage des Mobilmachungsbefehls (16. Juli 1870) bis zum 30. Juni 1871. Sowohl für Juli 1870 als für den Monat Juni 1871 beziehen sich Kopfstärken und Krankenziffern in den die mobile Armee betreffenden Tabellen nur auf den mobilen Theil der Truppenverbände. Daten über Zeit und Art des Rückmarsches finden sich in Spalte 24 der Tabellen 75 bis 108. Die über den 30. Juni 1871 hinaus in Frankreich verbliebenen Preussischen Divisionen sind in den Friedens-Berichten über die Preussische Armee mit verrechnet. Da die eigentliche Kampfperiode (von Anfang August bis Ende Januar bzw. Anfang Februar) nur 6 Monate umfasst, darf bei allen Gegenüberstellungen der aus dem gesamten Kriegsjahr berechneten Summen der Verwundeten und Erkrankten nicht unberücksichtigt bleiben, dass den während eines halben Jahres Verwundeten die im Laufe eines ganzen Jahres Erkrankten gegenübergestellt werden.

Welche Bedeutung der Begriff „Infektionskrankheiten“ in den Tabellen hat, findet sich im Text dieses Bandes (S. 139) erläutert.

Ausser der im Vorwort zum ganzen Bericht¹⁾ verheissenen, in Tabelle 212 dieses Bandes mitgetheilten summarischen Uebersicht über die in Deutschen Sanitäts-Anstalten behandelten Franzosen sind in den Tabellen 193 bis 211 Erkrankungsziffern der Kriegsgefangenen aus einzelnen Armeekorps-Bezirken bzw. Depots veröffentlicht und im III. Abschnitt des Textes, im Anschluss an eine Darlegung der Lebensbedingungen in den Lagern, ausführlicher besprochen. Wenngleich auch dabei die rein statistische Erörterung überwiegt, so wurde doch an dieser Stelle die Hereinziehung klinischer Beobachtungen, soweit solche nicht in anderen Theilen dieses Berichtes mitgetheilt sind, nicht völlig abgewiesen, theils weil dieselben zur Erklärung der Ziffern nicht entbehrt werden können, theils weil der Plan des Gesamtwerkes die anderweitige Verwerthung mancher nicht unwesentlichen Beobachtungen dieser Art ausschliesst.

Die Unterlagen, auf welchen die Statistik der immobilen Armee und der kriegsgefangenen Franzosen sich aufbaut, sind auf S. 167 und 170 dieses Bandes Gegenstand der Erörterung geworden.

Schliesslich sei noch hervorgehoben, dass die in den Text eingefügten Tabellen mit römischen, diejenigen des eigentlichen tabellarischen Theiles mit arabischen Nummern bezeichnet sind.

¹⁾ Vergl. I. Band dieses Berichtes, S. IX.

179

Vor

Vor

Erste

*

II

A